

Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen
Oktober - November 2012



Titelbild: R. Handke/pixelio

Gottesklang

International und ökumenisch: Fröhliche geistliche Lieder

Ein besonders deutliches Beispiel ist „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Kaum ein anderes Kirchenlied ist weiter verbreitet. Im Evangelischen Gesangbuch steht es in sieben verschiedenen Versionen – zweimal auf deutsch, dazu auf englisch, französisch, schwedisch, polnisch und tschechisch. Aber auch bei indischen Christen ist diese Melodie wohl bekannt.

Viele andere deutsche Choräle sind ebenfalls übersetzt worden. Im



Gefolge der Reformation waren es nicht nur die theologischen Gedanken, die sich ausgebreitet haben. Auch die Lieder der Reformation – vor allem von Martin Luther und Paul Gerhardt - haben sich international durchgesetzt. Als wir in diesem Sommer mit einer Gruppe aus Emden in einem schottischen Gottesdienst waren, hatte die Gemeinde mehrere Lieder ausgesucht, deren Melodie wir gut mitsingen konnten.

Inzwischen gibt es auch eine Bewegung in die andere Richtung. Das Evangelische Gesangbuch verzeichnet nicht weniger als 75 Lieder aus anderen Ländern und Sprachen. Im

Inhaltsverzeichnis gibt es dazu unter der Nummer 959 eine eigene Rubrik. Etliche dieser Lieder haben sich inzwischen zu echten „Hits“ entwickelt. Was wäre die Weihnachtszeit ohne das „Gloria in excelsis deo“ als Refrain zu „Engel auf den Feldern“?! Und auch das „Laudato si“ nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi erfreut sich großer Beliebtheit, nicht nur bei Konfirmanden.

Nicht zuletzt sind Lieder dabei, die der südlichen Hemisphäre entstammen. In der Osterzeit singen wir „Er ist erstanden, halleluja“ nach einer mitreißenden Melodie aus Tansania. Und zur Einstimmung auf das Abendmahl passt der fröhliche Klang von „Kommt mit Gaben und Lobgesang“ aus Jamaika.



In dieser musikalischen Entwicklung spiegelt sich der Gang der Kirchengeschichte: Lange Zeit waren es Missionare aus Europa, später auch aus den USA, die in Richtung Süden aufbrachen. Im Gepäck hatten sie die Botschaft des Evangeliums, aber die kam im europäischen Gewand daher. Heute haben sich in den früheren Missionsgebieten einheimische Formen des Christentums entwickelt, und deren Vertreter kommen nun umgekehrt nach Europa. In Deutschland spielen sie oft eine wichtige Rolle bei den Kirchentagen. Unter anderem sind dort immer auch Chöre zu hören, bei denen im Programmheft „London“ oder „Birmingham“ steht. Aber es sind schwarze Christenmenschen, vornehmlich von den westindischen Inseln, deren Gemeinden heute einen sehr lebendigen Teil der kirchlichen Landschaft in England ausmachen.

Viele Gemeinden oder Kirchenkreise in Deutschland haben außerdem Partnerschaften mit Kirchen aus der so genannten Dritten Welt. Bei gegenseitigen Besuchen bereichert man sich auch in musikalischer Hinsicht. In meinem früheren Kirchenkreis Emden hatte die Gemeinde Marienhafe eine Partnerschaft mit einer tansanischen Gemeinde. Der dortige Posaunenchor spielte auf Instrumenten, die zumeist aus Ostfriesland stammten. In den Marienhafer Gottesdiensten waren umgekehrt rhythmische Klänge afrikanischer Provenienz nicht so selten. Dass in der Musik die Unterschiede zwischen den Konfessionen kaum noch eine Rolle spielen, ist schon fast selbstverständlich. Die Musik des erzprotestantischen Johann Sebastian Bach wird gern auch in katholischen Kirchen gespielt.

Umgekehrt hat sich ein Lied wie „Großer Gott wir loben dich“ trotz seiner katholischen Textfärbung längst auch bei den Evangelischen durchgesetzt. Gute Musik kennt eben keine Grenzen, erst recht dann nicht, wenn sie zur Ehre Gottes angestimmt wird.



Dr. Friedhelm Voges

50 Jahre Deutsch-Belgischer Bruderrat in Wittenberg

Der Deutsch-Belgische Bruderrat hat auf seiner Tagung in Wittenberg (29. August - 1. September) sein fünfzigjähriges Bestehen gefeiert. Das Thema der Tagung war:

Evangelische Kirche - Kirche der Freiheit ?!

Wittenberg war in DDR- Zeiten bekannt als Chemiestadt,. Seit einigen Jahren ist es wieder die Lutherstadt, und Wittenberg wird touristisch interessant. Rundherum wird gebaut und renoviert. Die Schlosskirche, an deren Tür Luther seine 95 Thesen geschlagen haben soll, ist eingerüstet. Im Luthergarten, der bis 2017 fünfhundert Bäume zählen soll, stehen schon 125 Hochstämme mit Namensschild der spendenden Gemeinde. Die kommen wirklich von überall auf der Welt. Wittenberg ist eine Stadt mit 46 000 Einwohnern. Im Jubiläumjahr werden 300 000 Gäste erwartet. Wie kann diese Stadt das verkraften?

Es war eine gute Wahl, jetzt nach Wittenberg zu gehen. Wir Tagungsteilnehmer waren nicht nur an der Stelle, wo die "Kirche der Freiheit" angefangen hat - das war uns während der Tagung sehr bewusst. Wir waren auch wunderbar untergebracht in der Leucorea, der 1502 gegründeten Universität, an der Luther gelehrt hat. In 5 Vorträgen mit Diskussion haben wir den Begriff "Freiheit" von vielen Seiten beleuchtet, aber wir haben auch das 50jährige Bestehen des Bruderrates gefeiert und uns die Geschichte dieser Jahre vor Augen geführt.



Der Luthergarten in Wittenberg

Im Jahr 1961 ging die 9jährige Amtszeit von Pfarrer Hans-Günter Steinmann in Brüssel zu Ende. Er war der erste deutsche Pfarrer nach dem Krieg und hatte nicht immer offene Türen gefunden. Was Deutsche den Belgiern im 2. Weltkrieg angetan hatten, schmerzte noch an vielen Stellen. Pfarrer Steinmann

begann Gespräche mit Vertretern der “Union des Eglises Protestantes” und mit Professoren der Protestantischen Fakultät. Daraus erwuchs der Bruderrat, der anfangs aus Französisch sprechenden Pfarrern aus Belgien und deutschen Pfarrern aus dem Rheinland bestand, die einige Jahre in Belgien gearbeitet hatten. Ihre Aufgabe sahen sie darin, einander besser kennen zu lernen. Von deutscher Seite aus ging es auch um Unterstützung für die Belgiern (u.a. finanziell, z.B. Gustav Adolf Werk). An den jährlichen Tagungen, die abwechselnd in Belgien und in der Bundesrepublik statt fanden, nahmen natürlich Pfarrfrauen teil. Im Laufe der Zeit hat sich Einiges geändert. Die ehemalige DDR ist seit 1989 auch Tagungsland, und der Teilnehmerkreis hat sich erweitert und verschoben. Jetzt sieht man Pfarrerrinnen, interessierte Laien, deutsche Pfarrer, die nicht in Belgien gearbeitet haben, und die belgischen Teilnehmer sprechen Niederländisch!

Hilde Wartena



“Gottesklang” - “Kirchenmusik” ...

... das sind bewegende Worte, die vom Gefühl her aussagen was tatsächlich drin ist, nämlich Musik. Wenn dazu der ebenso wohlklingende Name Johan Sebastian Bach durch den Raum schwebt, oder auch die Namen von Händel, Schütz, Bruckner oder Pergolesi, ist freudige Erwartung, Glück, zuweilen auch Euphorie angesagt. Vielleicht ist auch milde erhabene Strenge im Spiel. Es mag an der Ausgeglichenheit, der Gelassenheit oder der Gemütsruhe der geistlichen Musik liegen, dass sie uns würdevoll durch den Gottesdienst zu tragen vermag. Sie tut es und tat es seit Generationen. Möge sie uns noch lang erhalten bleiben.

....Und möge diese Blattseite die Gelegenheit bieten, die geistlichen Werke des Wiener Komponisten Franz Schubert ins Licht zu rücken: Kirchenmusik, die dem als Romantiker bekannten Komponisten nicht sogleich zugeschrieben wird, die aber von großer Bedeutung ist. Er schrieb 7 Messen, eine Vielzahl liturgische Gesänge, sowie geistliche und weltliche Chorgesänge.



Ein Beispiel ist das Oratorium „Lazarus“ (Die Feier der Auferstehung) – ein Werk für die Osterzeit, auch wenn es bis in die heutige Zeit kaum beachtet wird. Eine besondere Rolle hat darin der Siegesgesang des Nathanael. Nicht etwa der Siegesgesang des Todes, (der gewinnt ja so wie so immer) stattdessen ein von Schubert meisterlich komponierter Triumphzug in den Tod, den er Nathanael, dem Freund Lazarus zudichtet. Die Arie „Wenn ich ihm nachgerungen habe“ ist ein Siegesgesang in den Tod, der die Verklärung bereits inne trägt. Ein Werk von großer Überzeugungskraft und

außergewöhnlicher musikalischer Schönheit.

Auffällig ist Schuberts Umgang mit dem Glaubensbekenntnis - besonders in seiner letzten Messe in Es-Dur, D 950 aus dem Jahr 1828. Hier lässt er im Credo die Worte aus: *Et unam Sanctam Catholicam et Apostolicam*

Ecclesiam. Der Musikwissenschaftler John Warrack schreibt: Sollte Schubert eine Credo-Fassung aus der Regierungszeit des damaligen Kaisers Joseph II (1765-90) benutzt haben, dann liegt sein Entschluss nahe. Joseph hatte die Autorität Roms in der österreichischen Kirche stark eingeschränkt.

Da schlummert jedoch noch ein anderer, ein ganz persönlicher Grund in der Geschichte des Komponisten Franz Schubert. Er trug das sichere Bewusstsein in sich, dass der Ewige sich auch in anderen Gottesdiensten, und sowohl auch in der Natur und im Kosmos, finden lässt.

Schubert war (das merkt man auch in seinen Liedern) deutlich pantheistisch eingestellt. Darum war er wohl auch ein Romantiker.

Inge Boonen

Lazarus, oder die Feier der Auferstehung

Deutschwerke Verzeichnis 689

Geistliches Drama für Soli, Chor und Orchester

Text: August Hermann Niemeyer



Besonderes Erntedankfest in Antwerpen

Ein Termin „außer der Reihe“: Den Gottesdienst zum Erntedankfest feiert der Antwerpener Teil der Gemeinde am 7. Oktober. Sie bekommt dazu Besuch: Aus Berlin ist der Robert-Schumann-Chor mit seinem Dirigenten Jens Hofereiter zu Gast. Die ca 20 Sänger sind etwa eine Woche in Antwerpen zu Gast und werden auch an anderen Orten auftreten. In unserem Gottesdienst singen sie eine Messe von Leopold Mozart, die früher seinem Sohn Wolfgang Amadeus zugeschrieben wurde.



Zu einer klassischen Messe gehören auch Sanctus und Agnus Dei, die gut zur Feier des Heiligen Abendmahls passen. Das werden wir an diesem Tag mit Traubensaft feiern, um Rücksicht auf unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden zu nehmen. Die haben im September mit der Vorbereitung auf ihre Konfirmation am nächsten Pfingstfest begonnen und werden sich der Gemeinde im Verlauf des Gottesdienstes vorstellen.

Wegen des Berliner Besuchs hat Antwerpen im Monat Oktober drei Gottesdienste – auch am 14. und am 28. Oktober. Der Gemeindeteil in Mol kommt aber deshalb nicht zu kurz. Dort findet der Gottesdienst zum Erntedankfest am 30. September statt.

PS. Am Freitag, 5. Oktober um 20 Uhr gibt der Robert-Schumann-Chor ein Konzert in der Kirche Lange Winkelstraat 5, 2000 Antwerpen. Es kommt geistliche und weltliche Musik zur Aufführung – Von Bach über Brahms bis Gershwin. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Jens Hofereiter

Und ob es währt bis in die Nacht ...

Bei Umfragen liegen regelmäßig die Lob- und Danklieder vorn. Immer wieder haben kirchliche Zeitschriften nach den Lieblingsliedern ihrer Leser gefragt. Dann werden meist Lieder wie „Geh´ aus mein Herz“, „Lobe den Herren“ oder „Danke für diesen guten Morgen“ genannt. Das lässt sich gut nachvollziehen. Aber im Gesangbuch stehen auch Lieder für Notzeiten.

Das deutlichste Beispiel ist wohl „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ – eine Nachdichtung des 130. Psalms. Die Rubrik „Angst und Vertrauen“ im Inhaltsverzeichnis umfasst immerhin 23 Lieder, darunter Paul Gerhards Klassiker „Befiehl du deine Wege“. Auch in schwierigen Lebenslagen kann die Musik dem Christenmenschen ein Begleiter sein. Dann müssen es auch nicht unbedingt gesungene Texte sein. Die Orgel oder auch andere Instrumente können ebenfalls klagende Töne anstimmen.

Aber bleiben wir beim Singen: Nach einem Wort des Kirchenvaters Augustinus handelt es sich dabei um doppeltes Beten, weil die Töne den Worten einen anderen Nachdruck verleihen. Dann aber ist es vielleicht besonders wichtig, sich auch der Klagelieder zu erinnern. Manchmal ist ein Mensch in Not so sehr am Boden, dass er kaum noch Worte findet, um sich mitzuteilen. Aber es kann dann helfen, auf fremde Worte zurück zu fallen. So hat es ja auch Jesus gehalten: Sein Ruf am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ ist ein Zitat aus dem Gesangbuch des jüdischen Volkes, aus dem Psalter.



Wer in die Klagelieder aus Bibel oder Gesangbuch einstimmt, mag dadurch das Herz ein Stück freier bekommen. Vielleicht hilft der fremde Text, etwas Abstand vom eigenen Schmerz zu gewinnen. Und beim dritten oder vierten Singen macht man vielleicht erste Schritte in Richtung auf das große „Dennoch“ des Glaubens, das in den Klagelieder nie ganz fehlt. „Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen.“ So dichtet Martin Luther in der vierten Strophe von „Aus tiefer Not“.

Das Gesangbuch enthält gute, hilfreiche Texte, auch für die Brachzeiten des Lebens. Ich schliesse mit einem Lied, das Arno Pötzsch mitten im 2. Weltkrieg gedichtet hat:

„Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
Es münden alle Pfade durch Schicksal Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not.
Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Dr. Friedhelm Voges



Herzliche Einladung zum Gottesdienst der Evangelischen Gemeinde Balen

Am 18 November lädt uns Pfarrer Korreneef ganz herzlich zum Gottesdienst in die Kolfstraat 9, 2490 Balen, ein. Es ist sicher gut, einmal im Jahr den Kontakt zu unserer Nachbargemeinde aufzunehmen. Dabei kommt uns dieser Termin gut aus, weil wir am 18. November vor der Unmöglichkeit stehen, die Gedächtnisfeier auf dem Lommel Friedhof mit einem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Odradakapelle zu kombinieren.

Gemeinsames Singen und mehr

Das evangelische Deutschland begeht 2012 als „Jahr der Kirchenmusik“. Vor 800 Jahren wurde in Leipzig der Thomanerchor gegründet. Das ist ein willkommener Anlass, den Blick besonders auf unsere Musik zu richten – vom Singen über die Orgel bis zu den Posaunen. Zugleich handelt es sich beim „Jahr der Kirchenmusik“ um eines der Themenjahre, mit denen sich die Evangelische Kirche in Deutschland auf das Reformationsjubiläum 2017 vorbereitet. Dann sind es 500 Jahre seit Martin Luthers 95 Thesen. Die „Botschaft“ greift dieses Thema im Monat des Reformationstages auf. Der kann nicht zuletzt daran erinnern, dass die rasante Ausbreitung der reformatorischen Theologie auch mit der Musik zu tun hatte: Die Menschen damals haben von ihrem neuen Glauben auch laut und inbrünstig gesungen. Das erste evangelische Gesangbuch erschien acht Jahre nach den Thesen im Jahre 1525. Von Martin Luther stand darin: „Nun freut euch, lieben Christen g' mein,“ heute im Gesangbuch unter der Nummer 341. Dieses Lied hat nicht nur eine fröhliche Melodie. Der Text eine pädagogische Meisterleistung: Die wichtigsten Gedanken der Reformation werden in einem Gespräch entfaltet, das Gott der Vater mit seinem Sohn Jesus Christus führt. Das konnte nun wirklich jede und jeder verstehen.

Heute ist es mit dem Singen schwieriger geworden. In den Schulen wurde lange Zeit nur wenig gesungen. Außerdem gilt oft eher: Man „lässt singen“, indem man nämlich auf den Knopf des Abspielgeräts drückt. Aber das gemeinsame Singen bleibt unter Christenmenschen wichtig. Als die Synode der EKD im Jahre 1999 ein „missionarisches Plakat“ entwarf, um kirchenferne Menschen neu anzusprechen, wurden neun Punkte formuliert. Einer davon lautet: „Gemeinschaft, in der Sie singen können, selbst wenn Sie unmusikalisch sind.“

Dr. Friedhelm Voges



GOTTESDIENSTE

ANTWERPEN

**Hl. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen
(mit Kindergottesdienst)**

Oktober-November

Sonntag	7.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl mit Konfirmanden und Robert- Schumann-Chor	Pfr. Dr. Friedhelm Voges
Sonntag	14.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Dr. Friedhelm Voges
Sonntag	28.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Dr. Friedhelm Voges
Sonntag	11.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Dr. Friedhelm Voges
Sonntag	25.11.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Totengedenken zum Ewigkeitssonntag	Pfr. Dr. Friedhelm Voges

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

Oktober-November

Sonntag	30.09.	10.30 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Friedhelm Voges
Sonntag	21.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Dr. Friedhelm Voges
Sonntag	4.11.	10.30 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Uwe Schutte
Sonntag	18.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der evangelischen Kirche Balen	Pfr. Korreneef
Sonntag	18.11.	11.45 Uhr	Gedenkfeier und Gottes- dienst auf dem Soldaten- friedhof in Lommel	mit Pfr. Dr. Friedhelm Voges

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

ANTWERPEN

Donnerstags		11.00 Uhr	Ökumenische Gebetsandacht	In der Kathedrale Antwerpen
Mittwoch	3.10.	17.00 Uhr	Offenes Pfarrhaus	Siehe Ankündigung Seite 18
Dienstag	9.10.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel
Mittwoch	17.10.	15.00 Uhr	Mittwochrunde	Besuch der Ausstellung „Kreuze am Wegesrand“
Mittwoch	17.10.	20.00 Uhr	Literaturkreis	Hubert Filser: Das erste Mal
Dienstag	23.10.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel
Dienstag	13.11.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel
Mittwoch	14.11.	15.00 Uhr	Mittwochrunde	Nordirland: Geschichte und Gegenwart
Mittwoch	21.11.	20.00 Uhr	Literaturkreis	Khaled Hosseini: Drachenläufer
Dienstag	27.11.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel

MOL

Dienstags		14.00 Uhr	Gebetskreis	Bei Angelika Kühn
Donnerstags		11.00 Uhr	Ökumenische Gebetsandacht	In der Kathedrale Antwerpen
Mittwoch	3.10.	17.00 Uhr	Offenes Pfarrhaus	Siehe Ankündigung Seite 18
Donnerstag	11.10.		Frühstücksrunde	Paul Gerhardt
Donnerstag	11.10.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel
Donnerstag	25.10.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel
Donnerstag	15.11.		Frühstücksrunde	Nordirland: Geschichte und Gegenwart
Donnerstag	15.11.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel
Donnerstag	29.11.	19.30 Uhr	Bibelabend	Die Psalmen der Bibel

Die Gastgeber siehe Seite 14

Das Presbyterium

Birgit Hellemans, Anjerstraat 6, 2850 Boon, 03.844.6739

Walther Heuer, Kalmthoutsesteenweg 50, 2950 Kapellen, 03.665.0995

Hilde Wartena, Wezelhoeve 79, 2400 Mol, 014.813.815

Gunda Wilckens, Rochuslei 21, 2930 Brasschaat, 03.605.2546

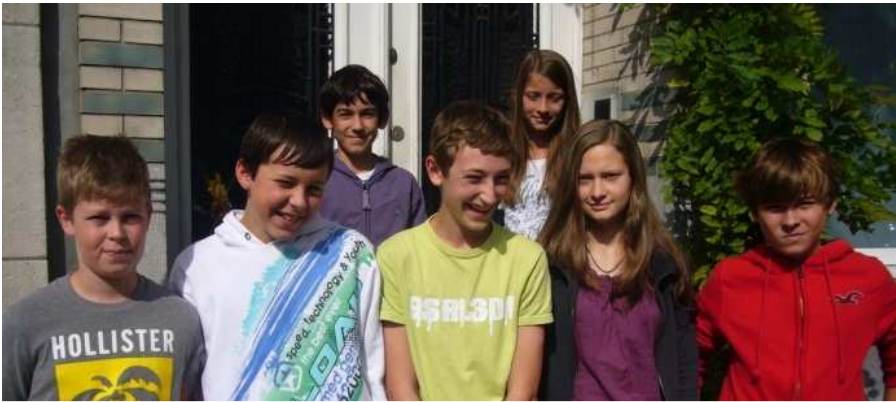
Dr. Werner Zimprich, Keizershoevestraat 14, 2610 Wilrijk, 03.774.4736

Dr. Friedhelm Voges, Bredabaan 220, 2170 Antwerpen, 03 658 90 01

Altpresbyter: Ernst Neumann, Halstraat 190, 3550 Heusden, 011.573.222

Unsere Konfirmanden:

Vlnr: Linus Becker, Max Stoelen, Mattis Dieterich, Niklas Thiele, Maya Müller, Cosima Conen, Lorenz Streffer



Was wäre die Gemeinde ohne Gastgeberinnen?

In Antwerpen wie in Mol tagen Gruppen und Kreise in Privathäusern – ganz wichtig für eine Gemeinde mit wenig eigenen Räumen. Vielen herzlichen Dank?

Dieser Dank geht diesmal besonders an:

Karin Böhme

Literaturkreis Antwerpen am 17. Oktober

Gunda Wilckens

Literaturkreis Antwerpen am 14. November

Heidrun Sattler

Frühstücksrunde Mol am 11. Oktober

Barbara Becker

Bibelkreis Mol am 11. und 25. Oktober, 15. und 29. November

Hilde Wartena

Frühstücksrunde Mol am 15. November

Edeltraud Meyer

Wintergesprächskreis Mol am 21. November

Presbyterwahl im nächsten Frühjahr

Im kommenden Frühjahr stehen in unserer Gemeinde Wahlen zum Presbyterium an. Die Terminplanung dafür ist allerdings komplizierter als sonst. Denn etwa zur gleichen Zeit ist auch die Pfarrstelle neu zu besetzen. Wählen muss jeweils die Gemeindeversammlung. Die soll deshalb zweimal einberufen werden.

Voraussichtlich im März wird hoffentlich ein neuer Pastor oder eine neue Pastorin zu wählen sein. Das Presbyterium hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, aus diesem Grund die Amtszeit der jetzt ausscheidenden Mitglieder bis zu einer Wahl im Mai oder Juni zu verlängern. Das Ende ihrer Wahlperiode erreichen jetzt Walter Heuer, Gunda Wilckens sowie Werner Zimprich. Eine erneute Wahl ist möglich.

In der Gemeindeordnung ist lediglich eine Mindestgröße festgelegt:

Danach soll das Presbyterium mindestens vier Mitglieder haben, dazu den Pastor oder die Pastorin. Mit dieser Zahl orientiert sich die Gemeinde an der Musterordnung der EKD. Das Presbyterium hat aber beschlossen, dass es auch in Zukunft sechs ehrenamtliche Mitglieder geben soll. Somit sind im nächsten Jahr vier Plätze im Presbyterium zu besetzen.



Ich glaub. Ich wähl.

Damit es wirklich eine Wahl werden kann, braucht die Gemeinde natürlich Kandidatinnen und Kandidaten. Das heißt konkret: Es werden ca. sechs Personen aus beiden Gemeindebereichen – Antwerpen und Mol – gesucht, die sich dann zur Wahl stellen. In anderen Auslandsgemeinden ist es übrigens nicht ungewöhnlich, dass es auch „Kurzzeitkirchenvorsteher“ gibt: Da lassen sich Menschen aufstellen, die nur für eine begrenzte Zeit im Land sind, vielleicht nicht mal die ganze Wahlperiode. Aber in dieser Zeit bringen sie sich ein. Der Kandidatenkreis muss sich also nicht nur auf die Alteingesessenen beschränken.

Dr. Friedhelm Voges

Ein deutscher „Faust“ in der Antwerpener Oper

Seit 2008 ist das Antwerpener Onze-Lieve-Vrouwcollege offizielle Partnerschule der Bundesrepublik Deutschland. Das hat in diesem Jahr zu einem sehr interessanten Projekt geführt. In Zusammenarbeit mit der „Vlaamse Opera“ setzt sich die Schule mit Goethes Faust auseinander. Das Ergebnis wird am

Freitag, 26. Oktober um 20 Uhr

auf der großen Bühne der „Vlaamse Opera“ zu sehen sein. Unsere Gemeinde gehört ebenso zu den Unterstützern wie die Belgisch-deutsche Gesellschaft Flandern.

Als zentrales Thema hat die Schule „Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust“ gewählt. Über 300 Schülerinnen und Schüler haben sich mit der Thematik des „Faust“ befasst, nicht nur im Fach Deutsch. Im Kunstunterricht hat man u. a. Bühnenbild und Kostüme entworfen. Im Fach Musik wurde eine kleine Band gegründet, die sich auf ihre eigene Art und Weise mit den Gefühlen der verschiedenen Protagonisten auseinander setzt. Auch der Antwerpener Domchor trägt einen musikalischen Leckerbissen bei.

Es empfiehlt sich, diesen Termin gleich in den Kalender einzutragen!!



Einführung in die jüdische Religion und Kultur

Vorträge: Do 27.9., Do 4.10., Do 18.10., Do 25.10., Do 8.11.
Von 14 bis 16 Uhr

Ort: [CC Mortsel - Zaal 't Parkske](#) Edegemsestraat 26, 2640
Mortsel

Anmeldung: uvt@davidfonds.be, 016/310.670

Dozent: Frans van den Brande



Führung durch das jüdische Viertel

Am Sonntag, den 28. Oktober, veranstaltet die Belgisch-deutsche Gesellschaft eine Führung durch Antwerpens jüdisches Viertel. Unter der Leitung von Frans van den Brande dauert das Programm von 14 bis 20 Uhr. U. a. gehört ein Essen in einem jüdischen Lokal dazu. Männliche Teilnehmer sollen bitte eine Kopfbedeckung tragen. Die Kosten betragen 30 €. Anmeldung erwünscht: Bei der Belgisch-deutschen Gesellschaft oder direkt bei Frans van den Brande.



Gemeindefreizeit in Prüm am Wochenende des 1. Advent

Die Prüm-Tradition soll auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. Vom 30. November bis zum 2. Dezember sind in der schönen Jugendherberge 22 Zimmer für unsere Gemeinde reserviert. Thema soll diesmal die Losung des Hamburger Kirchentags sein: „So viel du brauchst.“ Das Programm wird ähnlich aussehen wie in vergangenen Jahren – mit Musik, Basteln, Kerzenlicht, Singen und Gelegenheit zum Nachdenken. Eine Arbeitsgruppe ist dabei, das Ganze vorzubereiten.

Was wir jetzt dringend brauchen, sind verbindliche Anmeldungen. Prüm wollte die eigentlich schon Ende September haben. Wer mitfahren möchte, melde sich bitte über das Pfarramt – Tel 03 658 90 01 oder E-Mail degpa@skynet.be an.

Offenes Pfarrhaus

Am 3. Oktober lädt das Ehepaar Voges ab 17 Uhr ins „Offene Pfarrhaus“ ein. Gemeint ist nicht eine Wohnungsbesichtigung, sondern eine offene Tür für Menschen, die ihre Themen, ihre Fragen und offene Ohren mitbringen. Das sorgt – hoffentlich – für interessante Gespräche: Zu Fragen des Glaubens und der Bibel, zu gesellschaftlichen und politischen Themen oder auch dazu, wie beides zusammen gehört.

Es gibt warme und kalte Getränke sowie etwas zum Knabbern. Eine Anmeldung hilft bei der Vorbereitung, aber man kann sich auch ganz spontan entschließen. Der frühe Beginn soll auch Menschen mit längeren Fahrtzeiten die Teilnahme ermöglichen.



Wiedersehen mit Pastor Uwe Schutte

Im Gottesdienst am 4. November in der Kirche in Mol gibt es ein Wiedersehen mit Pastor Uwe Schutte, der sich seinem alten belgischen Wirkungskreis noch sehr verbunden fühlt. Vielleicht kann dies ein Sonntag werden, an dem auch der eine oder die andere aus Antwerpen nach Mol fährt. Pfarrer Dr. Voges ist an diesem Wochenende mit der Konfirmandengruppe unterwegs.

Annäherung an die Ewigkeit?

Kann ein Musikstück 639 Jahre dauern? In der St. Burchardi-Kirche von Halberstadt ist man gerade dabei, das auszuprobieren. Nach der Bibel sind vor Gott zwar selbst tausend Jahre nur wie ein Tag. Aber für menschliche Verhältnisse ist das eine unglaublich lange Zeit. Der amerikanische Komponist John Cage (1912 – 1992) hat sein Orgelstück Nr 2 mit dem Zusatz versehen: As slow as possible – so langsam wie möglich. In „normalem“ Spieltempo dauert das Stück keine zehn Minuten. Aber die Musikwissenschaft hatte schon begonnen, über die höchstmögliche Langsamkeit zu diskutieren.

Auf die 639 Jahre kam man deshalb, weil es im Jahre 2000 so lange her war, dass in Halberstadt die erste Großorgel der Welt gebaut wurde – damals im Dom. Die seinerzeit entwickelte Klaviatur wird noch heute verwendet. Reichlich sechs Jahrhunderte – das ist aber auch so ungefähr die Lebensdauer einer guten

Orgel. In der St. Burchardi-Kirche wird das Stück jetzt so gespielt, dass etwa alle 15 Monate ein weiterer Ton angeschlagen wird. Der nächste Klangwechsel ist am 15. Oktober des nächsten Jahres.

Finanziert wird das Ganze durch Spenden: Für einen Betrag ab 1000 € kann man sich ein „Klangjahr“ reservieren und



eine entsprechende Tafel anbringen lassen. Das findet regen Zuspruch: Bis 2102 sind alle Jahre bereits vergeben. Im Lauf der Zeit wird auch die Orgel noch wachsen. Bis jetzt hat sie nur wenige Pfeifen, weil ja auch erst wenige Töne gespielt worden sind.

Das Ganze ist ein Versuch, die vielzitierte „Entschleunigung“ sinnlich erfahrbar zu machen. Außerdem ist es das Pflanzen eines musikalischen Apfelbäumchens. Die St. Burchardi-Kirche ist ein mittelalterlicher Bau, der im Lauf seiner Existenz schon viele Zwecke hatte. Das Projekt lebt auch von dem Vertrauen, dass die Stadt und das Gebäude Bestand haben werden.

Unsere Sommerandachten

Im Sommer versinkt Belgien zumindest in den Halbschlaf. Der aber lässt Raum für gute Erfahrungen. In unserer Gemeinde waren das dieses Jahr wieder die Sommerandachten. Sie haben nicht zuletzt gezeigt, dass die Gemeinde in geistlichen Dingen nicht allein vom Pfarramt abhängig ist. Gunda Wilckens und Birgit Hellemans in Antwerpen, ein Team in Mol um Angelika Kühn und Heidrun Sattler sorgten für eine inhaltsreiche Gestaltung.

Unsere Fotos stammen aus beiden Bereichen: Das eine zeigt die kleine Gemeinde, die am 19. August im Hause Horstmann in Geel versammelt war. Für den Antwerpener Bereich steht das Abwaschteam, das nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken am 26. August wieder für Ordnung sorgte.



Der Geist Gottes swingte über den Wassern.

So könnte der 2. Vers der Bibel auch übersetzt werden. Das undeutliche Verb kann schweben, brüten, aber auch schlottern, schwingen bedeuten. Schon in und vor der Schöpfung geht es um den Swing Gottes. Der Zusammenhang von Musik und Religion liegt daher zunächst auf der Hand: Nada brahma – Die Welt ist Klang, so hatte es Joachim-Ernst Berendt mit Hilfe indischer Weisheit zur Sprache gebracht. "Im Anfang war das Wort", so beginnt das logos- und damit klangzentrierte Johannesevangelium (1,1). "Nihil est sine sono" – Nichts ist ohne Klang, so hatte Paulus im 1. Korintherbrief (14,10) die Wahrnehmung geschärft und der große Musiktheologe Martin Luther ist ihm darin gefolgt.

Aus dem Aufsatz von Harald Schroeter-Wittke
publiziert in: www.theomag.de Heft 52 (2008)



Die christliche Rede von Gott: Thema für den Winter

In Mol soll der Versuch gemacht werden, den „Wintergesprächskreis“ neu aufleben zu lassen. Termin ist der Abend des Buß- und Bettags: Um 19 Uhr bei Frau Edeltraud Meyer in der Bosduifstr. 19. Pfarrer Dr. Voges wird eine Einführung in das Thema geben: **Die christliche Rede von Gott**. Er stützt sich dabei auf die Ergebnisse einer Tagung der lutherischen Bischofskonferenz in Deutschland. Anmeldung erbeten – bei Frau Meyer unter 014 312 394 oder bei der Vorsitzenden des Presbyteriums, Frau Wartena unter 014 813 815.

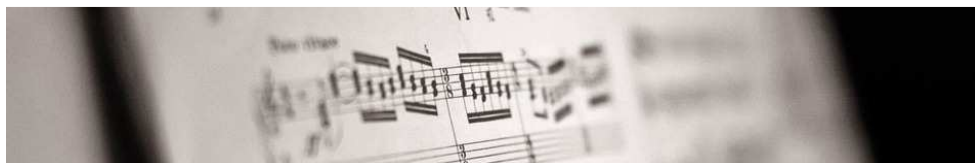
„Gottesklang: Das Jahr der Kirchenmusik 2012“

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder, ...“, dieses Lied haben wir bereits als Kinder gerne gesungen. Früher kannten die Menschen viele Lieder, die sie zu passenden Gelegenheiten sangen.

Seit Martin Luther wird in der protestantischen Kirche ebenfalls viel gesungen. Die meisten Lieder unserer Kirche sind durch ihn entstanden. Man ließ die Lieder vor allem zur Ehre Gottes erklingen. Mit Lob und Ehre will man Gott danken. (Der Titel des katholischen Gesangbuches lautet „Gotteslob“).

Nach Martin Luther, dem die evangelische Kirche einen Schatz an Liedern verdankt, kam die Barockzeit, in der noch mehr Wert auf Klang und Variation in der Sprache gelegt wurde. Die Lieder wurden langsam dem Zeitgeist angepasst und das soll auch heute wieder erreicht werden. Das Jahr der Kirchenmusik 2012 will deutlich machen, dass Singen ein wertvolles Geschehen ist. Man hat Dichter und Komponisten aufgerufen, durch neue Inspiration zeitgemäße Lieder zu verfassen, um vor allem junge Menschen mit Freude zum Singen zurückzuführen und sie der Kirche wieder näher zu bringen. Laut Internet verfassten 77 Dichterinnen 150 Texte, die von 100 Komponisten vertont werden.

Das Wort „Gottesklang“ ist in der Bibel nicht vorhanden, aber Lieder wie: „Gebt unserem Gott die Ehre...“ oder z.B. Psalm 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes ...“ hatten Bach und Händel inspiriert Vertonungen zu schreiben. Psalmen sind nicht nur Gebete, sondern auch Lieder, sie wurden einst mit Harfe, Zimbel, Posaune, Trommel und anderen Instrumenten begleitet. Da es bei den Psalmen auch die Gattung „Klagelied eines Einzelnen“ gibt, darf man davon ausgehen, dass nicht nur zu freudigen Anlässen gesungen wurde. Auch bei uns wird auf Trauerfeiern gesungen.



In Limburg wird das Wort "Klang" auch als Antwort verstanden. Man erwartet eine Antwort, die nicht kommt und kann dann sagen: „Ich höre keinen Klang.“ Der Begriff Klang ist mit vielen Adjektiven zu differenzieren, z.B. hoher, tiefer, reiner, lieblicher, metallischer, schlechter, altbekannter, moderner usw... Das Wort Klang kann man vielfach mit Substantiven zusammensetzen wie z.B.: Klangfülle, -bild, -farbe, -effekt, -körper, -malerei, -kulisse, -schönheit, -reinheit, -wirkung u.a. um eine stärkere Aussage zu erreichen.

Der Klang macht die Musik.
Klang – gab Rang.
Klang überwindet den Rang.

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder,
wo man singt, da wirst du glücklich sein.

Ulrike Reher



Afgiftkantoor
2930 Brasschaat

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Brasschaat 8 / 4462
--

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Pfarrer: Dr. Friedhelm Voges

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBBB

Botschaft Oktober-November 2012
www.degpa.be